

# Ein Herz als Willkommens-Symbol

Im Café d'Bauhütte in Zug gastiert eine Kunstinstallation des Baarers Markus Uhr. Nachts erwacht es zum Leben.

Cornelia Bisch

Wenn man auf der Stadtzuger Kirchgasse steht und über die Mauer späht, erblickt man bereits als Zaungast das ungewöhnliche Kunstwerk des Baarer Künstlers Markus Uhr. Es ist ein aus Neonröhren geformtes Herz, das auf einer transparenten Unterlagsplatte unterhalb des Dachgiebels des Cafés d'Bauhütte hängt.

Tagsüber ist die Installation recht unscheinbar. Erst in der Dämmerung, wenn die Neonröhren in zartem Rot aufleuchten, entfaltet es seine berührende Ausdruckskraft. Dann ist erkennbar, dass die Leuchtröhren, die das Herz formen, der Struktur eines geschliffenen Diamanten nachempfunden sind. «Diamantherz» lautet denn auch der Name des Kunstwerks. Der Künstler entwickelte die Herzform aus einer Skizzenreihe von zehn unterschiedlich geschliffenen Diamanten, die er 2010 anfertigte. Jeder dieser Diamanten steht sinnbildlich für einen wichtigen Zeitabschnitt seines Lebens. Der 48-jährige Markus Uhr ist in Baar aufgewachsen und lebt heute in Leipzig.

## Ein Ort der Begegnung

Seit Anfang Jahr führt Sandra Heine das Café d'Bauhütte mit lauschigem Garten, in dem man nicht nur Kaffee trinken, sondern auch das Gespräch mit Seelsorgenden suchen kann. Es ist ein Gemeinschaftsprojekt der katholischen Kirchengemeinde der Stadt Zug, der reformierten Kirche des Kantons Zug und der City Kirche vorerst einmal für fünf Jahre. «Es läuft richtig gut», sagt Projektleiterin Sandra Heine erfreut. «Ich glaube, dass wirklich ein Bedürfnis danach besteht.» Nur ein passendes Kunstwerk hätte noch gefehlt, erzählt sie, weshalb sie bei der Stadt vorstellig geworden sei. «Im Rahmen des Projekts



Die Kunstinstallation «Diamantherz» von Markus Uhr an der Fassade des Cafés d'Bauhütte.

Bild: Stefan Kaiser (Zug, 28. Juni 2022)



«Kunst im öffentlichen Raum», wurde uns das Diamantherz für die Dauer von fünf Jahren aus der Kunstsammlung der Stadt zugesprochen.»

Das Projekt will vernetzend wirken zwischen der Bevölkerung, verschiedenen kulturellen Einrichtungen, Zuger Begeg-

nungsarten und Kulturschaffenden. «Zuvor hing das Herz über der Eingangstür des Burgbach Schulhauses.» Seine Zeit dort sei gerade abgelaufen, sodass quasi ein fliegender Wechsel stattgefunden habe.

«Es passt ganz wunderbar hierher», betont Elisabeth Feiler-Sturm, Kuratorin für mobiles Kunst- und Kulturgut der Katholischen Kirche Stadt Zug. «Das Herz symbolisiert, dass hier Offenheit herrscht und jeder willkommen ist.» Sandra Heine nickt und ergänzt: «Ein Café mit Herz, das ist genau die Idee.» Im Café d'Bauhütte kostet jedes Getränk zwei Franken fünfzig.

Aber es darf auch einkehren, wer kein Geld in der Tasche hat. Sandra Heine deutet auf eine Tafel, auf der die Zahl 71 mit Kreide geschrieben steht. «Das bedeutet, dass bereits 71 Tassen Kaffee im Voraus bezahlt wurden.» Nämlich von Gästen, die es sich leisten können, den doppelten Preis für ihr Getränk zu zahlen zu Gunsten solcher, die wenig haben. «Wir sind ein Café Surprise, von denen es einige in der Schweiz gibt.» Die Cafés sind ein Projekt der Strassenzeitschrift «Surprise».

Wer Sorgen hat und sich aussprechen möchte, findet immer ein offenes Ohr. 30 Freiwil-

lige, darunter fünf Seelsorgende, kümmern sich von Dienstag bis Freitag um die Gäste. «Montags sind die Kleinsten hier zu Gast bei einem kostenlosen Eltern-Kind-Treff», so Heine. Auch mieten kann man den gemütlichen Ort mitten in der Stadt für Familien- oder Firmenessen.

## Hinweis

Öffnungszeiten Café d'Bauhütte: Dienstag bis Freitag von 9.30 Uhr bis 16.30 Uhr. Wer das Café d'Bauhütte mieten möchte, wendet sich an die Katholische Kirchengemeinde Zug: 041 727 20 10, [www.cafe-bauhuette.ch](http://www.cafe-bauhuette.ch)

## Hochkarätige Produktionen im Theater Casino

Am 10. September beginnt im Zuger Kulturhaus die Saison 2022/23 unter der Leitung von Ute Haferburg.

Martin Mühlebach

Das diesjährige Programm des Theater Casino Zug unter dem Motto «Raum für alle(s)» beinhaltet Neues und Bewährtes. Vor allem aber bietet es Raum für besondere Verbindungen. Am 10. September beginnt die Saison 2022/23 mit der Zuger Chornacht, wo 35 Chöre mit insgesamt 1000 Sängerinnen und Sängern auftreten werden. Der Höhepunkt wird die Premiere des eigens zusammengestellten «Sing-mit-Dabu-Chors» sein, der gemeinsam mit dem Schweizer Mundartsänger Dabu «Fantastic» Bucher an der Schlussveranstaltung auftreten wird.

Die Schweizer Slampoetin Fatima und der Schweizer Slampoet Renato Kaiser – beide mit dem Salzburger Stier ausge-

zeichnet – werden am 16. September mit dem Berner Kammerorchester eine einzigartige Slam Symphonie mit dem Titel «Wortklang» kreieren. Mit «Goldberg Moves» wird Christoph Hagel am 23. Oktober gemeinsam mit herausragenden Tänzerinnen und Tänzern Breakdance und Bach zu einem Erlebnis für die Sinne sorgen. Dies, ehe Michael Barenboim und das West-Eastern-Divans-Ensemble am 1. November das Theater Casino Zug mit orientalischer Musik verzaubern wird.

## Raum für alle Generationen

Die Produktion «Les Italiens» des Théâtre Vidy Lausanne wird am 17. Dezember ein Generationenporträt präsentieren: Eine Gruppe italienischer Rentner,

die einst als Gastarbeiter in die Schweiz kamen, werden gemeinsam mit Söhnen aus italienischen Einwandererfamilien auf der Bühne stehen, wo sie ihre Erinnerungen und Träume zu einem Theaterstück verflechten, das zu Herzen gehen wird. Die bisher aufgelisteten Veranstaltungen sind bloss ein Ausschnitt eines weitaus grösseren Programms.

## Neue Intendantin mit reichhaltiger Erfahrung

Ute Haferburg, die ab dem 1. August als geschäftsführende Intendantin des Theater Casino Zug amten wird, blickt auf eine erfolgreiche Tätigkeit zurück. Die im deutschen Kaiserslautern geborene Kunstschaffende absolvierte in Frankfurt am Main ein Studium in den Spar-

ten Philosophie, Musikwissenschaft und Romanistik. Ab 1991 betätigte sie sich als Musikdramaturgin und spartenübergreifende Dramaturgin, unter anderem am Staatstheater Darmstadt. Von 2002 bis 2008 war sie als Gründerin, künstlerische Co-Leiterin und Geschäftsführerin von «Gare du Nord – Bahnhof für Neue Musik» in Basel tätig.

Daneben arbeitete Ute Haferburg als freie Produktdramaturgin an Opernhäusern in Deutschland, der Schweiz und Portugal. Von 2008 bis 2010 als künstlerische und geschäftsführende Direktorin des Theaters Chur, das sie als Mehrspartenhaus für Co-Eigenproduktionen und Gastspiele etablierte. Von Januar 2021 bis Juli 2022 wirkte Haferburg als Geschäftsführerin des neuen Kulturzentrums Kul-

turplatz Davos. Von 2012 bis 2020 war sie auch Mitglied der Fachkommission und der Jury bei Pro Helvetica für den Bereich Theater/Tanz und Musiktheater Deutschschweiz.

Bis 2022 übte sie ebenfalls regelmässige Jurytätigkeiten – unter anderem für die Kulturförderung Kanton Luzern und Kanton Wallis, seit 2019 auch als Verwaltungsrätin des Theaters Winterthur. Seit 2020 ist Ute Haferburg auch Co-Präsidentin des Schweizer Theatertreffens. Mit der Verpflichtung von Haferburg als geschäftsführende Intendantin ist dem Theater Casino Zug anscheinend ein verheissungsvoller Coup gelungen.

## Hinweis

Das ganze Programm: [www.theatercasino.ch](http://www.theatercasino.ch)

Seitenblick

## Rafael, nein!

Es ist gemütlich und beschaulich in jenem beliebten Restaurant hoch über dem Zürichsee mit luftiger Panoramaterrasse. Am freien Tisch gegenüber lässt sich ein junges Ehepaar nieder, sie haben ihr Söhnchen Rafael dabei. Ein schätzungsweise zweieinhalb- bis dreijähriger Pfüdi, der wohl gerade in seiner ersten grossen Weltentdeckungssphase steckt.

Kaum hingesessen, steckt Rafael aber erst mal woanders – im Stuhl zwischen Sitzfläche und Lehne. Der schreiende Bub muss herausgeschraubt werden. Einen Moment später wühlt Rafael im Schotter des Sitzplatzes. Er möchte klobige Steine in die Richtung eines anderen Tisches werfen. Mama: «Rafael, nein. Leg die Steine bitte wieder hin.» Kaum ausgesprochen, holt Rafael erneut zum Stein-Anschlag aus. Mama liebevoll: «Mama hat doch gesagt Nein». Papa derweil desinteressiert auf seinem Handy herumtippt.

Eine Sekunde aus den Augen gelassen, macht sich Rafael am Rucksack des Herrn am Nachbartisch zu schaffen. Dieser schaut nach einer Weile leicht konsterniert zu den Eltern. Irgendwann findet Mama, man müsse Rafael sagen, dass er das nicht darf. «Nein, Rafael.» Papa legt sein Handy hin und hebt Rafael hoch. Rafael quengelt. Das Kind wird sofort wieder hingestellt – die Beschäftigung mit dem Handy ist komfortabler als mit dem agilen Knirps.

Rafael fingert am Gartenmobiliar neben dem Tisch herum – wenn er sich nur nicht die Hand einklemmt oder sonst irgendwie wehtut. Mama: «Nein, Rafael.» Rafael interessiert's nicht, Papa noch weniger. Auch ein weiterer Wunsch Mamas, Rafael möge wieder herkommen, bleibt unerhört. Mama steht auf, hätschelt den Kleinen und setzt ihn auf den Stuhl. Auf einen Schluck Wasser folgt Gequengel. Ruhig sitzen ist wirklich nicht so sehr Rafaels Ding.

Er findet den Drahtzaun auf der anderen Seite des Tisches spannend. Mama: «Rafael, vorsichtig, gell?» Rafael stolpert, fällt in den Zaun, verheddert sich, plärrt. Mama steht auf, obwohl Papa lediglich den linken Arm bewegen müsste, um den Zwirbel aufzulesen.

So geht das weiter und weiter.

Die Moral der «Geschichte»? Keine Ahnung. Aber spannend, wie unterschiedlich Eltern die Erziehung ihrer Kinder gestalten, handhaben, aufteilen ...



Andreas Faessler  
[andreas.faessler@chmedia.ch](mailto:andreas.faessler@chmedia.ch)